

PFARRCARITAS

KINDERGARTEN

TRAUNKIRCHEN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

EINLEITUNG

LEITBILD

STRUKTURQUALITÄT

- Kindergartenprofil (Erhalter, Adresse, Öffnungszeiten, Personalsituation, Veranstaltungen, das Haus, der Ort, Aufnahme modalitäten)

ORIENTIERUNGSQUALITÄT

- Bild vom Kind
- Rechte des Kindes
- Werteerziehung
- Rollenbild der Pädagoginnen

PROZESSQUALITÄT

- Ziele und Kompetenzen
- Kindliche Lernformen
- Prinzipien für die Bildungsarbeit im Kindergarten
- Lerndispositionen (Aus „Unsere Kinder“ 1/17)
- Sprachliche Förderung
- Tagesablauf und Spielbereiche im Kindergarten
- Unsere Räume und ihre Verwendung
- Gesundheit und Hygiene
- Religiöse Eckpfeiler
- Unsere Feste
- Eingewöhnungsphase im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Integration in unserem Haus
- Betreuung von unter 3-jährigen Kindern
- Schulvorbereitung im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit der Schule und dem Hort

- Zusammenarbeit mit ExpertInnen, anderen Institutionen und Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger und der Gemeinde
- Fortbildung, Planung, Reflexion und Beobachtung
- QAP-E und SEI
- Zusammenarbeit mit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik und anderen Schulen oder Ausbildungszentren

VORWORT DES MANDATSVERTRETERS

BERND REINHART

Liebe Eltern, liebe Interessierte!

Der Pfarrcaritas-Kindergarten in Traunkirchen ist derzeit ein 5-gruppiger Kindergarten, davon wird eine Gruppe als Krabbelstube geführt.

Ich bin als Mandatsvertreter der Pfarre Traunkirchen, dem Betreiber dieser Kinderbetreuungs-Einrichtung, verantwortlich für die ordentliche Betriebsabwicklung, für Personal, Finanzen und Organisation.

Wir sind ein Kindergarten, der für alle Kinder unseres Ortes bzw. des Schul- und Kindergarten-Sprengels offen ist, unabhängig von Religion oder Herkunft.

Die Kinder finden ein motiviertes Team von bestens ausgebildeten Pädagoginnen und Helferinnen vor, das ihnen in „heimeliger“ Atmosphäre die christlichen Werte aufzeigt und vorlebt. Wir legen dabei großen Wert auf Akzeptanz und Toleranz individueller Persönlichkeiten basierend auf gegenseitiger Wertschätzung. Aufgrund der Verschiedenheit der Menschen dürfen auch Konflikte bis zu einem gewissen Ausmaß ausgetragen werden, wobei Lösungsansätze miteinander erarbeitet werden.

Unterstützend können wir auch auf den reichen Erfahrungsschatz und die Kompetenz der Caritas der Diözese Linz zurückgreifen, also auf den größten privaten Betreiber von Kinderbetreuungs-Einrichtungen in Oberösterreich.

Wir stellen uns der Herausforderung, die unterschiedlichen Interessen der Kinder, aber auch der Eltern, sowie des pädagogischen Teams wahrzunehmen, um den Kindern ein altersadäquates und förderliches Umfeld für ihre Entwicklung zu bieten. Dabei stehen wir auch in ständigem und engem Austausch mit unserer Gemeinde in Traunkirchen. Ich bin der Überzeugung, dass die Kinder hier beste Möglichkeiten für ihre Entwicklung und Vorbereitung auf die Schulzeit vorfinden.

Bernd Reinhart, Mandatsvertreter

VORWORT DES BÜRGERMEISTERS CHRISTOPH SCHRAGL

Liebe Kinder, geschätzte Eltern!

Willkommen im neuen Kindergartenjahr! Nun geht es wieder los - nun treffen die Kinder wieder zusammen, um gemeinsam eine schöne und lehrreiche Zeit im Kindergarten zu verbringen.

Der Kindergartenbesuch bedeutet im Leben eines Kindes einen großen Schritt. Der Kindergarten ist mehr als ein Spielplatz, mehr als ein bloßes Zusammenkommen. Der Kindergarten ist eine Lebensschule, in dem die Kinder Gemeinschaft leben und für ihre Zukunft optimal vorbereitet werden. Das erste Kennenlernen ist besonders wichtig für unser Gemeindeleben. Es erleichtert später den Einstieg in das Vereinsleben, da sich die jungen Menschen bereits aus der Kindergartenzeit kennen.

Im Namen der Gemeinde Traunkirchen bedanke ich mich beim gesamten Kindergarten team, bei der Pfarrcaritas und bei allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für das Engagement, die geleistete Arbeit und die hervorragende Betreuung unserer Kinder. Ich wünsche unserem Kindergarten alles Gute!

Euer

Christoph Schragl, Bürgermeister

EINLEITUNG

DEFINITION UNSERES KONZEPTES

Unser Pfarrcaritas-Kindergarten zeichnet sich durch eine optimale Lage aus. Er befindet sich, eingebettet zwischen Traunsee und kleinen Hügeln, nahe einem großen Park, einem Kosmotorik-Park und einem eigenen angrenzenden Garten.

Diese Gegebenheiten nützen wir für Bewegung im Freien (kleine Wanderungen, klettern, sammeln von Naturmaterialien, etc.) und Naturbeobachtungen, die auch immer wieder Schwerpunkte in unseren Angeboten darstellen. Unsere Arbeit ist stark von den Festen im Jahreskreis - sowohl den kirchlichen als auch den weltlichen von Bräuchen und Traditionen - geprägt. Aufgrund der Größe und Überschaubarkeit unseres Hauses haben wir die Möglichkeit, gemeinsam Feste liebevoll vorzubereiten und zu feiern.

Die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Team-MitarbeiterInnen ermöglichen uns, die Vielzahl der Schwerpunkte in unserem Haus bestens abzudecken. Dadurch können wir gezielt auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen, ihre Ideen bzw. Wünsche wahrnehmen und nach Möglichkeit umsetzen. Daraus resultiert eine besondere Wertschätzung unseres Kindergartens in der Gemeinde.

Durch die Zusammenarbeit mit der Volksschule und den örtlichen Vereinen können wir gut strukturierte Angebote setzen.

Gepägt von christlicher Gesinnung sind wir bemüht, die uns anvertrauten Kinder zu begleiten, zu unterstützen, zu fördern, für sie da zu sein und sie so anzunehmen, wie sie sind.

In Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres Pfarrcaritas-Kindergartens, inklusive unseres Leitbildes, die Einblick in die Rahmenbedingungen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten bietet. Auf dieser Grundlage können Sie erkennen, wie die „Erlebniswelt“ Kindergarten hier praktiziert wird.

Leitbild

Wir wollen, dass sich Ihre Kinder bei uns wohl fühlen und genügend Raum und Zeit finden zum Wachsen und Entfalten.

Ein Hauptanliegen unserer pädagogischen Arbeit ist, über die religiös-christliche Erziehung die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Dadurch haben sie die Möglichkeit zu individuellen, kreativen und autonomen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir fördern die Kinder durch unsere Angebote in sprachlichen, emotionalen, sozialen und kreativen Bereichen. Unser Haus ist ein vielfältiger Lebensraum - für soziale Begegnungen - das Miteinander, musikalische Früherziehung, Bewegungsmöglichkeiten, Spiel, sowie Platz für Natur- und Sachbegegnungen. Wir legen großen Wert darauf, in der freien Natur den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben und Erfahrungen zu sammeln. Zudem haben die uns anvertrauten Kinder die Freiheit, eigene Ideen zu verwirklichen. Das soll sie zu selbständigem Denken und Handeln anregen.

Wir sind offen für die Zusammenarbeit mit unseren Bildungspartnern (Pfarre, Gemeinde, Eltern, Logopädin, Zahngesundheitserzieherin, etc.), die uns begleiten und unterstützen.

Christliche Feiern, weltliche Feste und Brauchtum nehmen wir (Kindergartenpädagoginnen und Kinder) zum Anlass, mit den BewohnerInnen von Traunkirchen zu feiern.

Wir wollen in unserer Führung durch Teamarbeit, Toleranz, Mitbestimmung und Mitverantwortung konstruktive Wege in der Bildung und Erziehung Ihrer Kinder gehen. Das wird durch die kontinuierliche Fortbildung unseres Teams, das mit Kopf und Herz seinen Einsatz leistet, unterstützt.

Das Kinderteam

PROFIL UNSERES KINDERGARTENS

ERHALTER:	Pfarre Traunkirchen Bernd Reinhart (Mandatsvertreter)	
ADRESSE:	Pfarrcaritas-Kindergarten Kindergartenstraße 3 und 3a 4801 Traunkirchen	
Telefon:	07617/2318	
<u>Im Container:</u>	0664/155 25 30	
<u>Waldgruppe:</u>	0664 / 155 2661	
e-mail Adressen:	kdg.trk@aon.at KG407248@pfarrcaritas-kita.at KS407126@pfarrcaritas-kita.at	
ÖFFNUNGSZEITEN:	<u>Montag bis Donnerstag:</u>	6.45 - 15.30 Uhr
	<u>Freitag:</u>	6.45 - 12.30 Uhr
BETRIEBSFREIE ZEITEN:		
<u>Weihnachtsferien:</u>	24. Dezember bis 6. Jänner	
<u>Sommerferien:</u>	5 Wochen im August geschlossen	
UNSER TEAM:		
<u>Leiterin:</u>	Heidemarie Tschampa	
<u>Pädagoginnen:</u>	Daniela Nußdorfer, Alexandra Hametner, Jasmin Ossinger	
<u>Krabbelstubenpäd.:</u>	Eva Leidinger (Mittag und Nachmittag)	
<u>Stützpädagogin:</u>	Karin Moro	
<u>Helferinnen:</u>	Elisabeth Karigl, Manuela Standler, Elvira Barth, Ricarda Lindorfer	
<u>Reinigung & Busbegleitung:</u>	Sanela Buzimkic, Manuela Tremml, Theresia Plasser	

UNSERE VERANSTALTUNGEN

Elternabend/ -versammlung und ein Elternabend für die Eltern der Schulanfänger

Im Kindergarten:

Erntedankfeier, Nikolausfeier, Blasiussegen, Faschingsfest, Aschenkreuz, Osterstündchen, Familienfeier, Schulanfängerfest

Im Ortsbereich: Erntedank der Pfarre, Martinsfest, Palmweihe, Ausflug

UNSER HAUS

Ca. 350 m² Fläche (teilt sich teilweise mit der Krabbelstube den Platz):

3 Gruppenräume, 1 Bewegungs- und Ruheraum, 1 Wintergarten, 2 Garderoben & 2 Waschräume, 1 Büro, 1 Küche/ Speiseraum für die Kinder, 1 Personalraum, 1 Dachboden, 3 Abstellräume, Garten mit rund 500m²

CONTAINER

Ca. 180 m² Fläche - 2 Gruppenräume, 1, Garderobe, 2 Waschräume, 300 m² Garten hinter Container

UNSER ORT

Traunkirchen hat rund 1600 Einwohner und ca. 600 Zweitwohnsitze. Das Gemeindegebiet erstreckt sich vom Ortszentrum bis in das Mühlbachtal und auf den Mühlbachberg.

Die Lage des Kindergartens ist zentral und von überall leicht erreichbar. Etwa 50% unserer Kinder fahren täglich mit dem Kindergartenbus.

AUFNAHMEMODALITÄTEN

ANMELDUNG:

Im Jänner laden wir die Eltern mit Ihrem/n Kind/ern zu uns in den Kindergarten ein. Bei einem persönlichen Gespräch werden die notwendigen Daten erfasst und Fragen beantwortet, die für den Kindergarten relevant sind. Die Anmeldefrist ist der 31.3.!

AUFNAHME: Diese erfolgt durch den Erhalter nach der Anmeldung.

DAS BILD VOM KIND

Das „Kind von heute“ wird durch eine Vielfalt an Reizen beeinflusst. Das Umfeld des Kindes beherrschen Schnelllebigkeit, Medien, Konsumgüter, Berufstätigkeit beider Elternteile, etc. die je nach Familie eine unterschiedlich hohe Wertigkeit haben.

Auf der Basis des familiären Hintergrundes entwickelt sich das Kind.

- Kinder verfügen durch Erfahrung über Kompetenzen, die sie zur Lebensbewältigung brauchen, um Neues mit Bekanntem zu verknüpfen
- Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sondern sie haben die Möglichkeit, unabhängig vom Geschlecht, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit zu entfalten
- Kinder gestalten aktiv ihre eigene Entwicklung, die sich aus ihrer sozialen und emotionalen Herkunft ableitet
- Kinder schaffen ihre eigene Kultur
- Kinder sind neugierig, spontan, lernfreudig, begeisterungsfähig, kreativ und handlungsfähig - wir unterstützen sie mit dem nötigen Sachwissen
- Kinder brauchen Lebensräume, die Erfahrungen in der Bewegung, Kommunikation, Kreativität, Denkleistung, Selbstbestimmung ermöglichen und unterschiedliche Sinne ansprechen
- Kinder brauchen Zeit und Muße
- Kinder brauchen Freiräume, in denen sie nicht von Erwachsenen kontrolliert werden
- Kinder sind fähig, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Kinder haben ein Recht auf ihre Grundbedürfnisse, ihre Gefühle und darauf, dass diese ernst genommen werden
- gestalten ihre Umwelt im Spiel mit unterschiedlichen Bildungsmitteln)

DIE RECHTE DES KINDES

DAS KIND HAT DAS RECHT...

- so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo.
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern.
- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
- darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.
- auf Spielen und darauf, sich die SpielgefährteInnen selbst auszusuchen.
- auf zuverlässige Absprachen und tragfähige Beziehungen zu Erwachsenen.
- vielfältige Erfahrungen zu machen, zu forschen und zu experimentieren.
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Anforderungen auseinander zu setzen.
- auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.
- auf eine gemütliche, harmonische Atmosphäre bei den Mahlzeiten.
- auf Unterstützung in Konfliktsituationen und Begleitung in emotional herausfordernden Situationen.

WERTE DIE WIR DEN KINDERN VERMITTELN WOLLEN

Werte begleiten uns im täglichen Leben, sie geben uns Richtung und Halt. Jeder Mensch lebt nach seinen eigenen Werten, die er durch Erfahrungen in seiner Familie und seiner Umwelt erworben hat. Das Kleinkind nimmt unbewusst die Haltung seiner Eltern an. Mit dem Eintritt in den Kindergarten erfährt es, dass es viele verschiedene Wertvorstellungen gibt.

Die Grundwerte sind in den Menschenrechten formuliert und sind die Basis für ein Leben in Gemeinschaft.

IM KINDERGARTEN FÖRDERN WIR...

RELIGIÖS-CHRISTLICHE WERTE:

- Wir vermitteln Ihrem Kind, dass Gott es kennt und liebt, damit es einen kindgerechten Zugang zum Glauben erleben kann
- Im täglichen Gebet lernen wir verschiedene Formen des Gebetes kennen
- Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Feiern von Festen im Jahreskreis
- Wir gehen wertschätzend mit Kindern aus anderen Glaubensrichtungen um

PERSÖNLICHE WERTE:

- Sich eigener Gefühle bewusst werden und diese verbalisieren können
- Wert und Bedeutung der Sprache für unser Leben als Ausdruck der Persönlichkeit
- Mit eigenen Stärken und Schwächen vertraut werden
- Sicherheit im Umgang mit Erwachsenen gewinnen

- Sich an Vereinbarungen und Regeln halten können
- Sich eine eigene Meinung bilden und diese auch vertreten
- Sensibilisieren der Sinne
- Die Merk- und Denkfähigkeit durch verschiedene Angebote schulen
- Den eigenen Körper von der Grob- bis zur Feinmotorik kennen lernen, koordinieren und Sicherheit in den verschiedenen Bewegungsformen erlangen
- Positive Arbeitshaltungen erleben (Aufmerksamkeit, Tempo, Konzentration, Ausdauer, Sorgfalt, Selbständigkeit, etc.)

SOZIALE WERTE:

- Mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt treten
- Die Bildung von Freundschaften ermöglichen
- Die eigene Rolle innerhalb einer Gruppe finden
- Das „WIR-Bewusstsein“ in bzw. mit der Gruppe erleben
- Tolerantes Verhalten gegenüber schwächeren oder jüngeren Kindern üben
- Selber erleben, wie es ist, ein jüngeres (erstgeborenes) Kind bzw. ein älteres (zweit-, drittgeborenes) Kind zu sein
- Konfliktsituationen kennen lernen und mit diesen angemessen umgehen können
- Aufgaben für die Gruppe übernehmen und diese auch wirklich ausführen
- Meinungen, Vorschläge und Ideen von anderen Kindern anhören und achten (demokratisches Verhalten)

SO SEHEN WIR UNS

Wir möchten für die Kinder Begleiter außerhalb der Familie sein. Als Pädagoginnen sind wir bestrebt, ein harmonisches Gruppenklima zu schaffen. Das einzelne Kind wird als Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen ernst genommen. Dafür ist es wichtig Regeln zu verstehen und einzuhalten, Grenzen wahrzunehmen und diese zu respektieren. Kinder sollen im Kindergarten den Alltag als Realität erleben und darin ihre Position finden.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und fachlich auf dem neuesten Stand zu sein, besuchen wir regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen. In unserer alltäglichen Arbeit setzen wir uns mit Bildungssituationen und Bildungszielen auseinander. In der Reflexion und Kinderbeobachtung werden diese Ziele auch überprüft.

Zu unseren Aufgaben und Pflichten gehört auch die DIENSTVERSCHWIEGENHEIT, die für uns eine Selbstverständlichkeit darstellt.

WIR SIND BEMÜHT...

- ... Vertrauen, Geborgenheit und Akzeptanz zu schaffen.
- ... Fähigkeiten, Bedürfnisse und Gefühle ernst zu nehmen.
- ... die Würde und Rechte des Kindes zu schützen, sowie dessen Individualität anzunehmen.
- ... das Selbstbewusstsein durch eigenständiges Denken und Handeln zu fördern.
- ... Eigeninitiativen der Kinder für Lernprozesse und den Mut, Neues auszuprobieren zu unterstützen und zu begleiten.
- ... Misserfolge überwinden zu helfen.
- ... Anregungen, Motivation und Vertrauen in die persönlichen Fähigkeiten der Kinder ernst zu nehmen.
- ... zu beobachten und uns zurückzunehmen, damit Kinder ihre eigenen Lösungen finden können.
- ... den Kindergartenalltag lustvoll zu gestalten.

WELCHE ZIELE UND KOMPETENZEN WIR VERFOLGEN

Kompetent zu sein ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Durch Neugier und aktives Herangehen an Situationen lernen wir mit Problemen umzugehen und diese zielorientiert zu lösen. Durch das eigene Handeln werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und verbessert. Wir arbeiten vor allem an der Entwicklung der Selbst-, Sach-, Sozial- und Lernkompetenz.

SELBSTKOMPETENZ...

... ist die Fähigkeit, sich selbst richtig einschätzen zu können und eigenverantwortlich zu handeln.

Selbstkompetenz bedeutet...

- Lustvolles Erleben des Kindergartenalltages
- Förderung der Neugierde durch Experimentieren
- Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
- Förderung der Kreativität und der Feinmotorik (beim Bauen, Malen, durch Musik und Rollenspiele, etc.)
- Förderung der Selbstständigkeit (durch Experimentieren im Spiel, selbständiges Handeln in Alltagssituationen, etc.)
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Ausdauer, Geschicklichkeit und Konzentration
- Verarbeiten von persönlichen Eindrücken und Erlebnissen
- Ideen und Wünsche der Kinder nach Möglichkeit verwirklichen helfen
- Förderung der Grobmotorik durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, um die ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen
- Durch spezifische Angebote Sinneserfahrungen (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten) ermöglichen
-

SACHKOMPETENZ...

... ist die Fähigkeit, sich in verschiedenen Sachbereichen auszukennen und richtig handeln zu können.

Sachkompetenz bedeutet...

- Sich in verschiedenen Sachbereichen Wissen aneignen
- Sachbereiche richtig einschätzen und situationsorientiert handeln
- Das erworbene Wissen sprachlich zum Ausdruck bringen können (Begriffsbildung und Wortschatzerweiterung)
- Das Gelernte im Alltag anwenden, indem kognitive und manuelle Fähigkeiten miteinander verknüpfen werden
- Denkförderung durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien

SOZIALKOMPETENZ...

...ist die Fähigkeit, sich selbst und andere Menschen zu achten und wertschätzend zu agieren.

Sozialkompetenz bedeutet...

- In der Gruppe seinen Platz finden
- Mitverantwortung in der Gruppe übernehmen
- Teamfähigkeit entwickeln
- Toleranz durch gemeinsame Aktivitäten sensibilisieren
- Regeln kennen lernen und akzeptieren
- Konfliktkultur - achtsam miteinander sein und Konflikte bewältigen lernen
- Jüngere Kinder lernen von älteren Kindern
- Verantwortungsbewusstsein gegenüber den „Schwächeren“ in unserer Gesellschaft
- Die Kontaktfähigkeit und Kommunikationsfreude fördern
- Beziehungen eingehen und Freunde finden
- Sich für die eigene Meinung einsetzen, aber auch Kompromisse eingehen

LERNKOMPETENZ...

...ist die Fähigkeit, der Kinder sich ihre Umwelt aktiv anzueignen können.

Lernkompetenz bedeutet...

- Motivation, Interesse, Neugierde und Freude sind Grundvoraussetzungen des Lernens, da sie auf Emotionen basieren
- „Warum“-Fragen sind wichtig beim Lernen von Neuem
- Informationen aufnehmen, abspeichern und abrufen können
- Aus verschiedenen Reizen und Sinneswahrnehmungen das Wichtige herausfiltern
- Durch Wiederholen und Üben Handlungen automatisieren und Lerninhalte im Langzeitgedächtnis abspeichern
- Unterschiedliche Möglichkeiten zum Lernen, Erfahren, Nachahmen, Handeln etc. anbieten
- Kinder lernen voneinander - Kinder „lehren“ ihr Wissen anderen Kindern
- Direkter Erfolg motiviert Kinder, sich einer neuen Herausforderung zu stellen
- Probleme nicht nur durch Probieren, sondern auch durch Nachdenken lösen

KINDLICHE LERNFORMEN

Lernen begleitet uns ein Leben lang, es ist nicht nur auf spezielle Angebote, die Schule oder Seminare beschränkt. Jede Altersgruppe hat eine individuelle Bereitschaft sich Wissen anzueignen bzw. neue Fertigkeiten zu erwerben und dadurch auch verschiedene Möglichkeiten zu lernen. Alle Sinne werden dabei verwendet. Durch das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken oder Tasten erfahren Kinder ihre Umwelt. Im Kindergarten versuchen wir diesen Anforderungen gerecht zu werden und unterscheiden mehrere Lernformen, die dieser Altersgruppe entsprechen.

SPIELEN

...ist in diesem Alter die dominante Lernform. Sie lässt den Kindern den größten Freiraum, Gedanken, Pläne, Erlebnisse, Spieldauer, etc. auszuleben. Dazu kommt die soziale Komponente. - Spiele ich alleine, oder suche ich mir einen oder mehrere Spielpartner? Dabei werden auch Regeln vereinbart, Kompromisse eingegangen, Konflikte ausgetragen, etc. Die Umwelt wird im Spiel durch das Nachahmen in die Erfahrungswelt des Kindes integriert.

Spielformen:

- Rollenspiele
- Kreisspiele
- Didaktische Spiele
- Bauen/ Legen

ARBEITEN

Kinder wollen am Erwachsenenleben Teil haben, sie wollen als gleichwertiger Partner ernst genommen werden. Eng verbunden damit ist ein Schritt in die Selbstständigkeit und eine Erhöhung des Selbstwertgefühles. Durch wiederholte Beteiligung an realen Arbeitsvorgängen erwirbt das Kind „Alltagsroutine“, die ihm hilft, alleine Arbeiten durchzuführen. Der Unterschied zum Spiel besteht darin, dass diese Aufgaben verlässlich und bis zum Ende durchgeführt werden.

Zum Beispiel:

- An-/ ausziehen
- Selbständiges Benützen der Toilette
- Zähne putzen
- Essen schneiden oder teilen von Obst, Brot, Gemüse
- Abwaschen, abtrocknen
- Kehren mit Besen, Bartwisch und Schaufel
- Alltagsroutinen und Handlungsabläufe
- Blumen gießen und vieles mehr

MALEN & GESTALTEN

Hier hat das Kind die Möglichkeit, nach seinen eigenen Vorstellungen kreativ tätig zu sein. Von einfachen Kritzeleien bis hin zu dreidimensionalen Kunstwerken sind die Kinder stolz auf ihre geschaffenen Werke und freuen sich über Anerkennung. Sie können diese mit nach Hause nehmen, aufhängen oder in einer anderen Form präsentieren. Verschiedene Farben, Techniken, Klebstoffe und Materialien kommen werden verwendet. Durch den sachgerechten Umgang mit dem Angeboten erwerben Kinder feinmotorische Fähigkeiten wie zum Beispiel...

- Zeichnen/ Malen
- Schneiden verschiedenster Papiersorten
- Umgang mit Materialien: Locher, Klebstoffe, „Klammermaschine“, Motivstanzer, etc
- Verwertung von „wertlosem“ Material (Wollreste, Schachteln, etc.)
- Gestalten mit unterschiedliche Naturmaterialien

FORSCHEN / EXPERIMENTIEREN

Die natürliche Neugierde der Kinder ist ständig auf das Erkunden und Entdecken von Neuem ausgerichtet. In der Welt des Kindes ist genug Zeit, zum Schauen, Staunen, Beobachten oder Verweilen. Ist das Interesse des Kindes geweckt, kommt es mit vielen Fragen zum Erwachsenen. Dieser hat die Möglichkeit, die Fragen nach dem „Woher und Wohin“ auf Grund seines Wissens zu beantworten oder

entsprechende Fachliteratur oder Experten heranzuziehen, um den „Geheimnissen“ auf die Spur zu kommen.

Forschungsinhalte:

- Beobachten von Tieren, Pflanzen, Blumen, etc.
- Beschaffenheit von verschiedenen Materialien feststellen
- In Experimenten unterschiedliche Qualitäten erfahren

ERFINDEN

Beim Lernen passieren immer wieder „Fehler“, die die Kinder vor die Herausforderung stellen, eine Lösung für ihr Problem zu finden. Wenn der Erwachsene nicht zu schnell mit Problemlösungen auftritt, werden Kinder sehr erfinderisch und finden oft erstaunliche Methoden für deren Bewältigung. Die Hilfe des Erziehers ist dann notwendig, wenn man merkt, dass das Kind nicht weiter kommt. Ein Denkanstoß kann oft schon ausreichen, um das Kind auf die richtige Spur zu bringen. Gerade dieses Lernen aus Versuch und Irrtum hebt das Selbstvertrauen und stärkt die Kinder, ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

Beispiele für Problemstellungen:

- Ein Bauwerk stürzt immer wieder ein
- Verbindungen herstellen zwischen zwei Punkten (Seilbahn,...)
- Die „normale“ Schere schneidet den Karton nicht
- Der verwendete Klebstoff hält nicht
- In einer Ritze hat sich ein Spielteil verhakt

PRINZIPIEN DER BILDUNGSARBEIT IM KINDERGARTEN

Unsere Arbeit orientiert sich an gesellschaftlichen Entwicklungen genauso wie an wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Entwicklung und Bildung von Kindern. Lernen wird nicht mehr als getrennter Teil betrachtet, sondern soll für das gesamte Leben wirken.

Die Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die das Kind in seiner Ganzheit erfassen, um es individuell zu fördern.

GANZHEITLICHKEIT UND LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Lernen ist ein Prozess, an dem Körper, Geist und Seele beteiligt sind. Angebote richten sich an unterschiedliche Sinne, sowie an soziale, emotionale, kognitive und motorische Fähigkeiten.

INDIVIDUALISIERUNG

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit! Die soziale und kulturelle Herkunft, die Bedürfnisse, Lernpotentiale und das Entwicklungstempo sind unterschiedlich. Wir nehmen das Kind in seiner Individualität wahr und berücksichtigen das Lerntempo jedes Einzelnen.

DIFFERENZIERUNG

Wir versuchen mit verschiedenen Bildungsmitteln auf individuelle Interessen, Begabungen, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder einzugehen und die Kinder zu fördern.

EMPOWERMENT

Wir orientieren uns an Stärken und Potentialen der Kinder und helfen ihnen, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

LEBENSWELTORIENTIERUNG

Mit unserer Arbeit wollen wir an die vertraute Lebenswelt der Kinder anknüpfen und neue Erfahrungen mit bereits Bekanntem verknüpfen. Dadurch werden neue neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut.

INKLUSION

Es ist für uns wichtig, Kindern - unabhängig von *Geschlecht, Alter, Herkunft, Religion oder Bildung* - Teilhabe zu ermöglichen. Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Beeinträchtigungen finden ein adäquates und förderliches Umfeld vor.

SACHRICHTIGKEIT

Wir achten darauf, dass bei der Vermittlung von Wissen die inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit gegeben ist.

DIVERSITÄT

Wir versuchen, die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes als Chance für unsere Bildungsarbeit wahrzunehmen. Die Akzeptanz der Unterschiedlichkeit jedes Kindes ist eine Voraussetzung, um Neues zu erleben und zu lernen.

GESCHLECHTSENSIBILITÄT

Kinder verfügen aufgrund ihrer Herkunft über verschiedene Erfahrungen und Vorstellungen von *Geschlechterrollen*. Unabhängig von ihrem *Geschlecht* sollen Kinder die Möglichkeit haben, die unterschiedlichen Potentiale ihrer Persönlichkeiten zu entfalten.

PARTIZIPATION

Das *Mitdenken und Mitgestalten* von Bildungsprozessen wird angeregt. Dadurch lernen Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

TRANSPARENZ:

Den Kindern werden Zusammenhänge durchschaubar gemacht, aber auch für die Eltern und die Öffentlichkeit wird das Bildungsgeschehen nachvollziehbar gemacht.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Darunter versteht man die Kooperation zwischen Kindergarten, Familien und externen Fachkräften. Ziel aller Beteiligten soll eine lern- und entwicklungsfördernde Umgebung der Kinder sein.

Gegenseitiges Interesse und Vertrauen verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

LERNDISPOSITIONEN

Die Kinder im 7. Lebensjahr sind am Übergang zur Schule. Sie unterscheiden sich allerdings, aufgrund ihrer persönlichen Lebensumstände und Lernerfahrungen doch stark voneinander. Gut ausgebildete Lerndispositionen wie Selbstvertrauen, Neugier, Durchhaltevermögen, Kommunikation, Kooperation und Resilienz (Widerstandskraft) bilden das Fundament für lebenslanges Lernen. Sie sind auch Basis für die Nahtstelle Kindergarten - Schule.

INTERESSIERT SEIN:

- Welche Themen interessieren das Kind?
- Wendet es sich interessiert und aufmerksam Personen und Dingen zu?
- Wie wichtig ist dem Kind sein Thema?
 - Voraussetzung dafür ist ein interessantes, anregendes und abwechslungsreiches Umfeld

ENGAGIERT SEIN:

- Ist das Kind interessiert und engagiert bei der Sache?
- Wirkt es dabei zufrieden, begeistert, stolz und emotional bewegt?
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten setzt das Kind in der Situation ein?
 - Voraussetzung dafür ist eine gestaltete Umgebung, die eine vertiefte Auseinandersetzung zulässt.

HERAUSFORDERUNGEN STANDHALTEN:

- Bleibt das Kind hartnäckig an seinem Thema oder lässt es sich leicht verunsichern oder ablenken?
- Welche Strategien nutzt das Kind um bei Schwierigkeiten standzuhalten?

- Voraussetzung dafür ist, Fehler als Teil des Lernprozesses zuzulassen und das Experimentieren zu unterstützen.

SICH AUSDRÜCKEN UND MITTEILEN:

- Auf welche Weise teilt sich das Kind (non-)verbal mit?
- Woran erkenne ich das Mitteilungsbedürfnis ruhigerer Kinder?
- In welchen Situationen kommt ein Kind von sich aus zu mir, um etwas zu erzählen oder zu zeigen?
 - Voraussetzung dafür ist, dass Kindern zugehört wird und sie sich sprachlich frei äußern können.

LERNVERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN:

- Bringt sich das Kind in Spiel- und Lernprozesse ein?
- Handelt es verantwortlich wenn es um andere Kinder, Gegenstände oder um die Natur geht?
- Wechselt es den Betrachtungsstandpunkt und benennt es Unrecht?
 - Voraussetzung dafür ist, dass Spielen und Lernen in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen gefördert werden.

SPRACHLICHE FÖRDERUNG

Sprachkompetenz ist die Fähigkeit, in verschiedenen Kommunikationssituationen Sprache angemessen verwenden zu können. Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher sprachlicher Herkunft gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der schulische und berufliche Erfolg, sowie die Teilhabe an unserer Medien- und Informationsgesellschaft stellen eine hohe Herausforderung an die Sprachkompetenz jedes Einzelnen dar.

Eine wichtige Grundlage für die soziale Interaktion ist die nonverbale Kommunikation.

SPRACHERWERB:

Voraussetzung dafür sind biologische (Hirnreifung), aber auch sensomotorische Faktoren (Hören, Sehen, Tasten, Bewegung).

Auch der Umgang mit Sprache im engsten Umfeld des Kindes hat eine große Bedeutung. Werden nur kurze Anweisungen gegeben oder erfährt das Kind eine differenzierte Sprache? Kann es die Erfahrung machen, dass ihm zugehört wird?

ZIELE, DIE IM KINDERGARTEN IM VORDERGRUND STEHEN:

Elementare Anliegen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Die natürliche Sprachfreude in der Kommunikation bei den Kindern zu fördern (Erlebtes und Beobachtetes zusammenhängend erzählen können)
- Erzähltes und Vorgelesenes verstehen und wiedergeben
- Wortschatz erweitern
- Konflikte sprachlich lösen lernen
- Differenziertes Erzählen von Erlebnissen
- Fördern des sprachlichen Ausdrucks
- Eine gepflegte, achtsame Sprache vorleben
- Interesse an Symbolen, Zeichen und Schrift fördern

- Kreativer Umgang mit Sprache
- Nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik); Emotionen (ernst, lustig, böse, etc.) erkennen und richtig „lesen“ können

UMSETZUNG IN DER PRAXIS:

Wir legen sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind, dabei begeben wir uns auf dieselbe Sprachebene (Dialekt, etc). Damit zeigen wir dem Kind, dass es von uns angenommen und akzeptiert wird.

Gezielte Angebote setzen wir in gehobener Umgangssprache oder in Schriftsprache. Das unterstützt die Kinder in der Schule beim Erlernen des geschriebenen Wortes.

Angebote zur Sprachförderung:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen von Geschichten
- Märchenerzählungen
- Rhythmische Sprach- und Singspiele
- Reime, Gedichte, Zungenbrecher, Fingerspiele
- Rollenspiele, Tischtheater, Puppenhaus
- Morgenkreis, Erzählrunde
- Lieder
- Spiele mit oder ohne Gesang
- Kinder mit nicht deutscher Erstsprache bringen Ihre Sprachkenntnisse in die Gruppe ein (bei der Begrüßung, den Zahlen und Farben, etc.)
- Interessen und Begabungen zum Erwerb der Kulturtechniken Lesen und Schreiben durch Sinnes-Materialien fördern (Holz-Buchstaben, Buchstaben mit dem Körper formen, Seile legen etc.)

SPRACHKOMPETENZ:

Bezieht sich nach Ehlich (2005) auf folgende Dimensionen:

<u>PHONOLOGIE:</u>	Lautsystem einer Sprache, Lautstruktur, melodische und rhythmische Eigenschaften (Anlaut-Spiele, Reime, Zungenbrecher, etc.)
<u>MORPHOLOGIE:</u>	Deklination, Konjugation, Wortbildung (Wörterpuzzle - zusammengesetzte Nomen, Silben klatschen, Nonsens-Wörter, etc.)
<u>SYNTAX:</u>	Satzbildung („Ich sitze im Zug und fahre nach“)
<u>LEXIK/ SEMANTIK:</u>	Wortschatz und Bedeutung („Ich seh', ich seh', was du nicht siehst“)
<u>PRAGMATIK/ DISKURS:</u>	Sprachhandeln (z.B. Rollenspiele)

Diese Kompetenzen werden von uns jedes Jahr, mit den 3;8 jährigen Kindern, im Rahmen der Sprachstandsfeststellung (vom Land OÖ zur Verfügung gestellte Beobachtungsbögen (BESK KOMPAKT - DaE oder DaZ) verpflichtend erfasst.

TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

FRÜHDIENST:

- Die ankommenden Kinder treffen sich ab 6:45 Uhr im 2. Gruppenraum
- Erste Kontakte und Spiele mit der Helferin und der Pädagogin finden statt
- Ab ca. 7:30 Uhr gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppen

ORIENTIERUNGSPHASE:

- In dieser Zeit wählen die Kinder ihre Spiele und Spielpartner selbständig
- Sie bestimmen über die Dauer des Spieles
- Kinder nehmen auch Angebote von uns wahr: Werken, Spieleinführungen, Bilderbuch anschauen, etc.

UNSERE SPIELBEREICHE:

- Wohn- und Familienbereich, Bauecke, Bilderbuchbereich, Multifunktionaler Bereich, Lege- & Spielmöglichkeiten am Boden & am Tisch

GLEITENDE JAUSEZEIT:

- Ein Tisch ist für 5 - 8 Kinder gedeckt (Tischschmuck nach Jahreszeit)
- Kinder essen ihre Jause wann und mit wem sie wollen
- Die Kinder räumen selbständig ihren Jausenplatz auf

GEMEINSAME JAUSE / FESTJAUSE:

- Die Kinder essen gemeinsam (an einer gedeckten Fest-Tafel).
- Ein gemeinsames/r Jausengebet/-spruch steht am Beginn der Jause.
- Der Tischschmuck richtet sich nach dem Anlass des Festes.
- Es wird nach der Jause/ dem Fest gemeinsam aufgeräumt.

GEBET / AKTIVITÄT:

- Wir versammeln uns im multifunktionalen Bereich zum gemeinsamen Gebet
- Wünsche der Kinder werden verwirklicht (Lied, Bilderbuch, Mitgebrachtes von zu Hause, etc.)
- Unsere Angebote: Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Geschichten, Spiele, Gespräche, Bilderbücher und vieles mehr

AUSKLANG:

- Bewegungsraum: Spiele, Fahrzeuge, Kletterwand, etc.
- Abholgruppe: Spielen, Malen, Bilderbuch ansehen, Trödelspiele, Weben, etc.
- Wintergarten/ Bällebad: kann von den Kinder den ganzen Tag genutzt werden, aber besonders auch in der Abholphase
- Im Garten: Spielgeräte, Fahrzeuge, Sandkiste, etc.

MITTAGSBETRIEB:

- Wir essen um 11:30 Uhr
- Ab ca. 12:30 Uhr gibt es für die jüngeren Kinder eine Erholungsphase im Bewegungsraum (Geschichte, beruhigende Musik, Rasten/ Schlafen). Die Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.
- Kinder, die nicht rasten, dürfen in dieser Zeit ruhige Angebote in einem Gruppenraum nutzen (z.B. didaktische Spiele, Malen, Weben etc.).

NACHMITTAGSBETRIEB:

- Alle Kinder aus Krabbelstube und Kindergarten treffen sich in einer Gruppe, die von zwei Mitarbeiterinnen geführt wird.

UNSERE RÄUME UND IHRE VERWENDUNG

GRUPPENRÄUME

In unseren Gruppenräumen finden die Kinder verschiedene Raumteile (Wohn- und Familienbereich, Bauecke, Bilderbuchbereich, Mal- und Werkplatz, Bodenspielflächen und Tische) vor. Die Räume ermöglichen den Kindern Spielprozesse in kleinen Gruppen zu erleben, oder sich auch alleine in einen Bereich zurück zu ziehen.

BEWEGUNGSRAUM

Unser Bewegungsraum bietet verschiedene Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Klettern, Matten, Bälle, Tücher, Balanciersteine, etc.), die den Kindern täglich zur Verfügung stehen. Außerdem wird dieser Raum in der Mittagszeit als Ruheraum verwendet. Durch geeignete Vorhänge und Verdunkelungsrollos wird der Raum stark abgedunkelt, um den Kindern eine ruhige Erholungsphase zu bieten.

WINTERGARTEN

Dieser befindet sich im Zentrum unseres Hauses und ist mit einer Kletterwand und Wesco-Teilen ausgestattet. Hier finden die Kinder ebenfalls unterschiedliche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten vor.

BÄLLEBAD

Dieses befindet sich im Vorraum zum 3. Gruppenraum und wird von allen Kindern gerne genutzt.

GARTEN

Rund um das Kindergartengebäude befindet sich ein Garten mit verschiedenen Außenspielgeräten (Rutsche, Schaukeln, Reck, Sandkiste). Diese werden 1x jährlich TÜV geprüft und bei Bedarf saniert. Verschiedene Fahrzeuge (Laufräder, Roller, Rikscha, etc.) und ein Gartenhaus stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

GESUNDHEIT UND HYGIENE

GESUNDHEITSVORSORGE

Die psychische und physische Gesundheit ist eine der wichtigsten Grundlagen unseres Seins. Wir im Kindergarten versuchen, durch gezielte Maßnahmen (gesunde Jause, Bewegung, Hygiene - Hände waschen vor dem Essen, nach dem Toilettenbesuch, etc.) diese primäre Vorsorge bei der Erziehung der Kinder zu Hause zu unterstützen.

BEWEGUNG

Im Tagesablauf schauen wir darauf, dass die Kinder die nötigen Bewegungsmöglichkeiten erhalten (Bewegungsraum, Wintergarten, Bewegung im Freien zu jeder Jahreszeit, etc.). Diese dienen nicht nur der körperlichen Stärkung, sondern setzen auch Impulse im Bereich der Sensibilisierung der Sinne.

KÖRPERHYGIENE

Wir achten darauf, dass die Kinder ordentlich und sauber in den Kindergarten kommen. Darüber hinaus halten wir die Kinder zur Hygiene beim Toilettengang, beim Essen und beim Hände waschen z.B. bei Erkältungen, bei Verletzungen (kein Kontakt mit Blut) an.

ERNÄHRUNG

Es ist den Eltern und auch uns im Team sehr wichtig, dass die Kinder eine gesunde, abwechslungsreiche Jause (Obst, Gemüse, Brot, Joghurt, etc.) in den Kindergarten mitbringen, die ihnen Kraft gibt. Wir bekommen auch in jeder Gruppe 1x pro Woche einen Obst-/Gemüsekorb von den Eltern für die Jause zur Verfügung gestellt. Die Kinder trinken bei uns Wasser oder sie nehmen sich von zu Hause eine Trinkflasche mit Saft oder Tee mit. Zu ganz besonderen Anlässen (Fasching, Martin, Advent) gibt es auch einmal Saft oder Kinderpunsch.

Mittagstisch: Unser Mittagessen beziehen wir vom Salzkammergut Klinikum Gmunden. Es besteht aus Vor-, Haupt- und Nachspeise.

SICHERHEIT

Die Regeln im Kindergartenalltag sind den Kindern gut vertraut. Verlässliche Strukturen sind wichtig, um Kindern in einem geschützten Rahmen das freie Agieren zu ermöglichen. Außerdem soll auf diese Weise vermeidbaren Gefahren entgegen gewirkt werden. Wir werden von der AUVA betreut, die immer wieder auch auf nötige Veränderungen hinweist oder neue Maßnahmen setzt.

RELIGIÖSE ECKPFEILER

FESTE IM JAHRESKREIS

ANDACHT ZU KINDERGARTENBEGINN:

- Gemeinsamer Beginn mit Herrn Pfarrer/ Diakon, Eltern und Kindern
- Wir sind Teil der Pfarre und leben den religiös-christlichen Glauben
- Segnung der Kinder

ERNTEDANK:

- Woher kommt unser Leben, die Nahrung, wer hat all das erschaffen?
- Wir können Wachstum nicht beeinflussen. - Wir können zwar Obst, Gemüse, Getreide anbauen, aber die Natur lässt das Samenkorn gedeihen (Sonne, Regen,...).
- Nicht ALLES ist selbstverständlich, es gibt viele Gebiete auf der Erde, wo Menschen zu wenig Nahrung haben.
- Bewusst machen unseres Wohlstandes (z.B.: Trinkwasser aus der Leitung).
- Gott DANKEN für alle Gaben, die wir erhalten.

MARTINSFEST:

- Das Leben, Wirken und den Charakter des Hl. Martin kennen lernen
- Schwerpunkt: Helfen und Teilen
- Wie, was, wann und wo können Kinder im Alltag einander helfen, miteinander teilen?

ADVENT:

- Besinnliche Zeit des Wartens auf die Geburt JESU, in der wir füreinander da sein wollen
- Symbole für diese Zeit: Adventkranz, -kalender, Kerzenlicht
- Religiöses Hintergrundwissen vermitteln (Bücher, Lieder, Geschichten)

NIKOLAUS:

- Legenden über das Leben des Hl. Nikolaus
- Schutzpatron der Kinder

- Liebe und Güte, die Nikolaus den Mitmenschen, besonders aber den Kindern entgegenbrachte, erfahrbar machen.
- Durch seine Hilfsbereitschaft hat er viel Glück und Freude gebracht.

BLASIUSSEGEN:

- Erbeten wird der Segen des Hl. Blasius gegen Halskrankheiten und für die allgemeine Gesundheit.
- Der Segen wird mit 2 gekreuzten Kerzen gespendet.
- Der Hl. Blasius) ist Schutzpatron der Ärzte, Musikanten, Schneider, etc.
- Wir formen mit den Kindern Bienenwachskerzen die nach dem Segnen mit nach Hause genommen werden um sie bei Bedarf zu entzünden.

ASCHERMITTWOCH - FASTENZEIT - OSTERN:

- Sich der Vergänglichkeit des Lebens bewusst werden. („Alles wird zu Staub.“)
- Fasten bedeutet Verzicht). Worauf kann man verzichten?
- Achtsamkeit mit sich selbst und seinem Nächsten
- Vorbereitung auf das höchste Fest im kirchlichen Jahr
- Aus dem Leben Jesu erfahren - Bilderbücher, Geschichten, Spiele etc. anbieten, die Jesus in seinem Wirken, seinen Wundern zeigen
- Kreuzdarstellung
- Das Leiden, das zum Tod und zur Auferstehung geführt hat - „ER HAT ES FÜR UNS GETAN!“
- Die Kinder, die möchten, erhalten das Aschenkreuz

CHRISTLICHE ERZIEHUNG IM TAGESABLAUF

- Religiöse Rituale sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit
- Kreuz im Gruppenraum, Gebetsplatz
- Kreuzzeichen kennen lernen, Hände zum Gebet falten
- Vater unser - gesungen/ gesprochen
- Verschiedene Gebetsformen praktizieren (Singen, freies oder Form-Gebet, etc.)
- Festvorbereitungen
- Wir beten für das Geburtstagskind am Tag seiner Feier

RELIGIÖS-CHRISTLICHE ERZIEHUNG IM ALLTAG

- Nächstenliebe (Trösten, Rücksichtnahme, gegenseitige Achtung, Geborgenheit erleben, etc.)
- Hilfsbereitschaft
- Situationsorientierte Anlässe aufgreifen (Krankheit, Dankbarkeit, Freude, etc.)
- Ehrlichkeit und Vertrauen
- Den Anderen so annehmen, wie er ist
- Höflicher Umgang miteinander - verzeihen können, sich entschuldigen, etc.
- Die Schöpfung bewusst erleben (Beobachten von Menschen, Tieren, Pflanzen, etc.)

UNSERE FESTE

FESTE MIT ELTERN:

- Andacht am Kindergartenbeginn Pfarrkirche (mit Herrn Pfarrer/ Diakon)
- Erntedankfest Pfarrkirche (in Pfarrgemeinde)
- Martinsfest Pfarrkirche (mit Herrn Pfarrer/Diakon)
- Palmsonntag Pfarrkirche - Weihe der Palmbuschen
- Familienfest Kleines Rahmenprogramm, Jause, Getränke, Kuchen (von den Eltern)

FESTE IM KINDERGARTEN:

- Nikolausfeier Bewegungsraum mit dem Nikolaus
- Faschingsfest Bewegungsraum mit dem Besuch des Prinzenpaares und der Garde
- Schulanfängerfest Kindergarten (Herr Bürgermeister überreicht den Kindern die Schultaschen)
- Sonstige Feste Erntedankfeier, Adventfeier, Blasiussegen, Aschermittwoch - Aschenkreuz, Osterandacht

FESTE DER PFARRE/ GEMEINDE BEI DENEN WIR ELEMENTE MITGESTALTEN:

- Erntedankfest Pfarrkirche (Reigen oder Lied und Einzug in die Kirche hinter der Erntedankkrone)
- Palmsonntag Weihe unserer selbstgemachten Palmbuschen, ein Lied oder Tanz der Kindergarten-Kinder
- Faschingsumzug „Fetzenszug“ mit Prinzenpaar und Garde im Ort
- Sonstige Feste Kindergartenjubiläen

EINGEWÖHNUNGSPHASE

Der erste Kontakt und die erste Zeit im Kindergarten sind sehr wichtig für Kind, Eltern und Pädagogin, da hier die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen wird. Wenn die Eltern merken, dass ihr Kind mit Freude in den Kindergarten geht, ist auch für sie das „Loslassen“ leichter.

FÜR DIE KINDER

- Erstes Kennenlernen bei der Anmeldung
- 1 - 2 Schnuppertage in der jeweiligen Gruppe à 1/2 Stunde mit einer Begleitperson
- Für Geschwisterkinder ist der Kindergarten schon vertraut (Bringen/ Abholen, Feste)
- Zu Beginn den Einstieg möglichst sanft gestalten; die Kinder nach ca. 2 Stunden abholen und die Anwesenheitszeit schrittweise verlängern.

FÜR DIE ELTERN

- Bezugspersonen sollen in der ersten Zeit immer telefonisch erreichbar sein (Information der Eltern über die Befindlichkeit des Kindes)
- Die Kinder positiv auf den Kindergartenalltag einstimmen
- Dem Kind eventuell ein beliebtes Kuscheltier, Familienfoto, etc. mitgeben
- Der gruppenführenden Pädagogin eine bewährte Strategie zum Trösten des Kindes mitteilen
- Bei Veränderungen der Familiensituation (Geburt, Übersiedlung, Arbeitseinstieg der Mutter, etc.) beim Kindergarten-Einstieg, wird auf die Befindlichkeit des Kindes besondere Rücksicht genommen. Eine kurze Absprache mit der gruppenführenden Pädagogin ist wichtig, um auch im Kindergarten auf die aktuelle Situation reagieren zu können.

WAS UNS WICHTIG IST

- Das Vertrauen zwischen dem Kind und der Kindergartenpädagogin/ Helferin langsam aufbauen und festigen
- Die Vorlieben des Kindes erfragen (persönliche Gespräche mit den Eltern, Elternfragebogen, Situationsanalyse)
- Erste Kontakte zwischen Kindern begleiten und aufbauen
- Die Bedürfnisse nach Nähe und Distanz abwägen
- Reflexion der Eingewöhnungsphase mittels Fragebogen

ELTERNARBEIT

ELTERNABENDE:

- Ein Elternabend/ eine Versammlung pro Kindergartenjahr
- Schulanfänger-Elternabend: Eltern gestalten eine Mappe, erproben Angebote und Spiele für die Schulanfänger

KOMMUNIKATIONSMETHODEN:

- Elternpost in dafür vorgesehenen Taschen
- Sprechstunde nach Vereinbarung
- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Telefonate

ELTERNECKE IM KINDERGARTEN - EINGANGSBEREICH:

- Aktuelle Folder und Broschüren
- Bücherecke - Bücher zum Mitnehmen, Leihen, etc.

BESONDERE ANGEBOTE /SONSTIGES:

- Hilfe bei kleinen Reparaturarbeiten
- Hilfe bei Ausgängen oder Ausflügen
- Liebstattherzen verzieren und verpacken

FESTE, BEI DENEN ELTERN MITFEIERN:

- Andacht zu Beginn des Kindergartenjahres
- Erntedank in der Kirche
- Martinsfest
- Faschingsumzug
- Palmsonntag in der Kirche
- Familienfest
- Kindergartenjubiläen

INTEGRATION IN UNSEREM HAUS

Aufgrund der gesetzlichen Regelung gelten besondere Rahmenbedingungen. Bei einem Integrationskind werden nur 20 Kinder in die betreffende Gruppe aufgenommen. Ab einem 2. Integrationskind sind 15 Kinder in einer Gruppe.

Zusätzlich zum bestehenden Personal wird für diese Kinder eine Stützkraft (Pädagogin oder Helferin), die für die besonderen Bedürfnisse dieses Kindes zuständig ist, eingestellt. Das heißt, in dieser Gruppe sind drei Betreuungspersonen.

Es ist uns ein Anliegen, uns auf diese Kinder individuell einzustellen und ihnen in der Gemeinschaft Gleichaltriger einen für sie passenden Lebensraum zu ermöglichen. Durch Akzeptanz, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung entsteht ein bereicherndes, vielfältiges Tun, das ein voneinander Lernen ermöglicht.

BETREUUNG VON UNTER 3-JÄHRIGEN KINDERN

Für die Krabbelstube liegt ein eigenes Konzept in der Gruppe auf. Dort werden 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut, wobei höchstens 10 Kinder pro Tag anwesend sein dürfen.

Sollte die Warteliste für die Krabbelstube zu lang sein, können auch in einer Regelgruppe unter 3-jährige Kinder aufgenommen werden.

Voraussetzung dafür ist, dass alle 3-6 jährigen Kinder einen Platz haben. In der betreffenden Gruppe dürfen dann maximal 18 Kinder sein. Wenn ein unter 3-jähriges Kind integriert ist, werden die Kinder von einer Pädagogin und einer Helferin betreut. Ab jedem weiteren Kind (max. 5 Kinder) wird dafür noch eine Früherzieherin eingestellt. In diesem Fall liegt ein internes Konzept auf.

SCHULVORBEREITUNG IM KINDERGARTEN

Die Schulvorbereitung ist am Vormittag in den Alltag integriert. Die Kinder arbeiten in einem eigenen Raum (z.B.: im Speiseraum).

Wir setzen spezielle Aktivitäten für diese Altersgruppe und erhalten so wertvolle Feedback-Möglichkeiten:

- Edu-Kinestetik
- Schwungübungen
- Arbeitsblätter

Besondere Aktivitäten für alle SchulanfängerInnen gemeinsam:

- Nach Möglichkeit besuchen wir das (Salzkammergut Klinikum) Gmunden. Dort lernen die Kinder verschiedene Bereiche kennen (Gipszimmer, Rettungsauto,...)
- Ein speziell ausgebildeter Mitarbeiter des Polizeipostens Altmünster kommt und spricht mit den Kindern über das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Später überquert er mit ihnen den nahe gelegenen Zebrastreifen bei der Volksschule.
- Bei einem Besuch in der Volksschule (1. oder 2. Klasse) lernen die Schulanfänger die Lehrerin und das Klassenzimmer kennen. Die Zeit wird genutzt, um gemeinsam zu singen oder Freunde wieder zu sehen. Die SchülerInnen lesen uns auch etwas vor.
Wir besuchen einen nahe gelegenen Bauernhof.
- Der Höhepunkt ist das Schulanfängerfest. Ein ganz besonderer Punkt ist die Überreichung der Schultasche durch den Herrn Bürgermeister. Die Schultüte bekommen die Kinder anschließend vom Kindergarten-Team.
- Auch an der Aktion „Ein Haus voll Musik“ des Landes OÖ. und des Brucknerhauses nehmen wir in Linz teil.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER SCHULE

Die Volksschule grenzt an das Areal des Kindergartens und deshalb ist auch der Kontakt zum Lehrerkollegium sehr gut.

- Wir benützen den großen Turnsaal.
- Wir gehen mit den SchulanfängerInnen am Ende des Kindergartenjahres in die 1. oder 2. Klasse.
- Einmal im Jahr kommen SchülerInnen und lesen den Kindern etwas vor.
- gegenseitige Einladungen zu Festen (Schulfest, Jubiläen,...)
- Einladung zu Generalproben der Schule für verschiedene Veranstaltungen (Theatergruppe)

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM HORT

Der Hort ist ebenfalls im Schulgebäude untergebracht. Auch hier gibt es immer wieder Anknüpfungspunkte.

- Die SchulanfängerInnen werden zu einem Schnuppertag eingeladen.
- Einige Geschwister besuchen den Hort und erzählen davon.

ZUSAMMENARBEIT MIT EXPERTINNEN

Das Land OÖ., die Musikschule Ebensee und der Verein Proges (vormals PGA Verein für Prophylaktische Gesundheitsarbeit) bieten uns im Kindergarten verschiedene Möglichkeiten, die wir gerne nutzen.

- Logopädische Reihenuntersuchung der 5-6 jährigen Kinder
- Sehtest für die SchulanfängerInnen
- Zahngesundheitserziehung für alle Kinder mit altersgemäßen Inhalten
- Blockflötenunterricht (wahlweise)

- Dino-Spaß: Hier wird auf richtige Bewegung, Ernährung und die Anatomie des Körpers eingegangen.
- Fachberatung Integration: Frau Birgit Sommergruber
- Fachspezifische Angebote von externen Experten werden je nach Bedarf in die pädagogische Arbeit integriert.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ODER EINRICHTUNGEN

Traunkirchen ist vorwiegend ein Tourismusort, der auf Grund seiner Lage und Struktur viele Möglichkeiten bietet.

Manchmal bieten ortsansässigen Vereinen (Musik, Skiverein, Tennisklub, Wasserrettung, etc.) Projekte an, bei denen wir entweder aktiv mitmachen oder Informationen an die Eltern weiterleiten.

Mit der Feuerwehr arbeiten wir gerne zusammen (Besichtigung des Hauses, der Feuerwehrautos und der Ausrüstungen). Die Feuerwehr kommt auch zu uns und demonstriert die Bergung vom Feuer eingeschlossener Personen und die Löscharbeit.

Am Beginn des Jahres laden wir uns einen Fotografen ein, der Einzelfotos, Geschwisterfotos und Gruppenfotos macht.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir sind in den ortsansässigen Medien (Pfarrblatt und Gemeinde-zeitung) mit Informationen und Beiträgen vertreten.

Auch in der Homepage der Pfarre gibt es einen Link, der zum Kindergarten führt und laufend aktualisiert wird.

Bei besonderen Festen der Pfarre und/ oder der Gemeinde leisten wir unsere Beiträge.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEM RECHTSTRÄGER

Wir gehören zum Seelsorgeraum Altmünster, das heißt, dass unser Pfarrer für mehrere Gemeinden zuständig ist.

Im Ort wird er deshalb auch von Diakonen unterstützt. Ein Diakon ist für den Kindergarten zuständig und feiert mit uns gemeinsam Feste.

Für die Verwaltung des Kindergartens gibt es einen Mandatsvertreter, der so weit wie möglich alle administrativen, wirtschaftlichen und personellen Aufgaben, im Einvernehmen mit dem Pfarrer übernimmt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER GEMEINDE

Zwischen der Pfarre und der Gemeinde gibt es einen Beirat, der die Belange des Kindergartens mindestens einmal pro Jahr in einer Sitzung bearbeitet. Dabei geht es vorwiegend um das Budget und diverse Reparaturen bzw. Sanierungen.

Die Gemeinde ist aber auch für viele weitere Fragen (z. B. Feste, Ausflüge,...) ein kooperativer Ansprechpartner. Sowohl für Anliegen des Kindergartens, als auch der Gemeinde werden gemeinsame Lösungen gesucht.

FORTBILDUNG

Aufgrund des Gesetzes sind wir verpflichtet, 2-3 Tage pro Jahr Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Wir haben die Möglichkeit, zwischen Angeboten der Caritas, des RPI (Religionspädagogisches Institut) und des Landes OÖ. zu wählen.

Für uns sind diese Fortbildungen eine wichtige Möglichkeit neue pädagogische Aspekte kennen zu lernen und in unsere Arbeit zu integrieren. Es ist uns auch ein Anliegen, uns im Team über die einzelnen Themen auszutauschen.

PLANUNG - REFLEXION - BEOBACHTUNG

Wir halten unsere Arbeit schriftlich fest. Wir schreiben Vorbereitungen, die sich an den Jahreszeiten, Festen und pädagogischen Schwerpunkten, aber auch am Bildungsrahmenplan des Landes OÖ. orientieren. Im Nachhinein erfolgt eine Reflexion, die Beobachtungen beinhaltet, wie die Kinder auf die Angebote reagiert haben. Daraus ergibt sich für uns eine Orientierung, in welche Richtung wir weiterarbeiten. Wir erkennen, was für die Kinder interessant ist und greifen Ideen der Kinder auf. In regelmäßigen Abständen wird von der zuständigen Qualitätsbeauftragten für Kinderbetreuungseinrichtungen und Tagesmütter/ -väter des Landes OÖ. Einsicht in diese Dokumentationen genommen. Auch von der Caritas kann Einblick in die schriftliche Planung genommen werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT DER BILDUNGS- ANSTALT FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK

Wir sind ein Besuchskindergarten für die BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) der Don Bosco Schule Vöcklabruck. Die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin dauert 5 Jahre und beinhaltet auch Praxisstunden, in denen die erlernte Theorie in die umgesetzt wird.

AUFGABEN DER BESUCHSPÄDAGOGIN:

- Anwesenheitskontrolle
- Möglichkeit zur Hospitation bieten
- Planung, Reflexion, Beobachtungen und Hospitationen vereinbaren und die schriftlichen Aufzeichnungen unterschreiben
- Verantwortung gegenüber den Schülerinnen
- Einführung in die Gegebenheiten des Hauses/ Situationsanalyse
- Dienstverschwiegenheit

AUFGABEN DER SCHÜLERINNEN:

- Regelmäßiger Besuch des Praktikums (zählt als Schulzeit)

- Meldepflicht bei Krankheit
- Tages- oder Blockpraktikum (1 bis 2 Wochen durchgehend) absolvieren
- Erfüllen des Lehrplans

SCHÜLER und SCHÜLERINNEN AUS ANDEREN SCHULEN:

Unser Haus bietet auch die Möglichkeit, Praktika für HelferInnen zu absolvieren. Dabei arbeiten wir mit dem ABZ (Agrarbildungszentrum Salzkammergut) in Altmünster, der HBLA (Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Bundesfachschule für Sozialberufe) Bad Ischl oder sonstigen Ausbildungszentren zusammen.